

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellungen und in Abrechnung



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 16. September 1932 Nummer 211

Streiks gegen Notverordnung

Lohnraub der Unternehmer bis zu 33 Prozent . Der aktive Widerstand der Arbeiter beginnt

Die Kapitalisten haben den 15. September, den Tag der Inkraftsetzung der Wirtschaftsnotverordnung der Regierung nicht ungenutzt verstreichen lassen. Aus allen Teilen des Reiches kommen Meldungen, daß ein unersichteter Widerstand der Arbeiterschaft wächst, der es verhindern muß, daß die Maßnahmen der schicksalhaften Bourgeoisie verwirklicht werden.

Die Leipziger Neuen Nachrichten, das Schwermetallblatt der sächsischen Industriellen, kündigten bereits gestern an, daß die Unternehmer nach einer „vorübergehenden Bekämpfung“ am Montag nach der Notverordnungs-Erlassung alle Vorbereitungen getroffen haben, um gemäß der Notverordnung ihre Profitrate zu erhöhen. Das Blatt schreibt: „Die Privatwirtschaft hat bereits in weitestem Umfang Untersuchungen angezettelt und die Vorbereitungen getroffen, um die konjunkturbelebenden Vorschriften der Notverordnung vom 4. September für ihre Betriebe nutzbar zu machen . . . Die Wirtschaft muß langfristig disponieren können, also unabhängig sein von politischen Uebererlassungen.“

Auf lange Zeit also soll der jetzt in verkürztem Maße beginnende Lohnraub disponiert sein, vorausgesetzt, daß die Arbeiterschaft den Kapitalisten und der Regierung nicht einen biden Strich durch die Rechnung macht.

Bei der Firma Wier u. Oppenheimer wurde am Schwanen Brett folgendes bekanntgegeben: „Somit Notverordnung hat die Beschäftigten den Lohn von der 21. bis 64. Stunde um 20 Prozent zu kürzen. Wir werden uns dagegen wehren.“

Die Beschäftigten wurde von 577 auf 570 Mann erhöht und die 48-Stunden-Woche an Stelle der 48-Stunden-Woche eingeführt. Das bedeutet einen Lohnverlust von insgesamt 25,80 Prozent.

Ein ähnlicher Erfolg gelangte in der Schwanen Brett, Kammgarn. Dort ist die Beschäftigten von 301 auf 271 erhöht worden. Die Firma führt einen 48-stündigen Lohn von 21 bis 64. Stunde gleich 12,5 Prozent für den gesamten Lohn durch. Der Lohnverlust beträgt sich durch den Verlust infolge der Arbeitszeitverkürzung, des fortwährenden Wagens und des 48-stündigen Lohnes für die 21. bis 64. Stunde auf insgesamt 25,4 Prozent.

Politischer Proteststreik in Hamburg

Hamburg, 15. Sept. (Eig. Ber.)

Am gestrigen Tage haben drei Hamburger Betriebe Proteststreiks gegen die Notverordnung durchgeführt. Die Beschäftigten der Firma H. D. Schulte antwortete am Mittwoch auf das Inkrafttreten der Notverordnung mit einem viertelständigen Proteststreik. In diesem Proteststreik der zu 70 Prozent freigezwungenermaßen organisierten Beschäftigten, beteiligten sich auch die Lehrlinge.

Die Beschäftigten von Hermann u. Albrecht stellten einen dreiviertelständigen Proteststreik durch. Die Direktion hat durch Mitteilung bekanntgegeben, daß der Lohn um 12 Prozent reduziert wird. Heute früh findet eine Betriebsversammlung statt, in der Kampfmassnahmen gegen den Lohnraub beschlossen werden sollen.

Die Beschäftigten der Firma Plate u. Sohn, Hamburg stellten einen halbtägigen Proteststreik durch, währenddessen ein Kollege eine Beschwerde hielt, in der der rechtliche Charakter der Notverordnung festgestellt wurde. Einmütig vertrat die Beschäftigten die Auffassung, daß ein neuer Lohnraub mit dem geschlossenen Kampf beantwortet werden müsse.

Zur Stunde haben in einer ganzen Anzahl weiterer Betriebe Beschäftigtenversammlungen statt.

Lohnraubdiffat am Schwarzen Brett

Heute schon liegen die ersten Meldungen über die Durchführung der Notverordnung in den Betrieben vor. Der Metallbetrieb P. A. u. T. Schmidt hat durch Mitteilung bekanntgegeben, daß die bisherigen Tariflöhne für die 21. bis 64. Arbeitsstunden um 20 Prozent abgebaut werden. Sollte dieser Lohnraub in irgendwelchen Betrieben nicht durch den Lohnraub von 1000 Mark vierterhandlung als „Pakt“ erfüllt.

Das Wanderverk. Sigmund (Eig. Nat.-Union), hat gleichzeitig durch Mitteilung bekanntgegeben, daß von Montag ab auf Grund der Bestimmungen der Notverordnung 20 Prozent Lohn abgebaut werden sollen.

Im Großhandel in Chemnitz erfolgte ein ähnlicher Erfolg. Hier sollen am Montag 12,5 Proz. Lohnverlust durchgesetzt werden.

Somit am Tage der Inkraftsetzung der neuen Notverordnung sind in zahlreichen Betrieben Hamburgs Lohnraubmaßnahmen der Unternehmer am Schwarzen Brett erschienen:

Die Direktion der Deutschen Werkstoffwerke hat durch Mitteilung bekanntgegeben, daß sie mit Beginn der neuen Lohnwoche die Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden in der Woche herabsetzt und die Löhne in der Höhe von 72 auf 66 Pfennig, das bedeutet Herabsetzung des Wochenverdienstes des qualifizierten Werkstoffarbeiters von 34,20 auf 30,60 Mark. Demgegenüber gehen noch die Sozialbeiträge und Steuern von mindestens 5 Mark wesentlich ab.

Lohnraub bei den Zerstörern

Die Firma Kiesel in Rammberg hat gestern einen Lohnabbau in Höhe von 5 Prozent mit sofortiger Wirkung für die Arbeiter angekündigt. Die Arbeiter sind in Resolution auf die Solidarität der Gesamtbelegschaft und der übrigen Zerstörerbetriebe entlassen, diesen Lohnraub durch Kampf abzuwehren.

Diese Nachrichten sind willkommen für alle Arbeiter! Keine Beschäftigten darf jetzt werden, die sich in ihrem Interesse das Lohnabbauverbot am Schwanen Brett nicht leisten. Sofort muß unter oppositioneller Führung die deutsche Einheitsfront des Kampfes hergestellt werden, um jeden Lohnraub mit der Waffe des Streiks abzuwehren und die Forderungen der Arbeiter durchzusetzen.

GBD-Bresse rät der englischen Regierung „den Textilarbeiterstreik abzdrehen“

Ein ungeheuerliches Beispiel sozialfaschistischer Streikbruchpraxis. Deutschland soll „für die englischen Lieferungen einspringen“. Textilarbeiter Sachsens, macht Front gegen die sozialfaschistischen Streikbruchpraktikanten! Der Kampf um eure eigene Existenz ist die beste Solidarität mit euren englischen Kollegen

Schon Mitte August, als die englischen Textilarbeiter erst noch zu dem mittlerweile machtlos eingetretenen Streik rühten, witterten die sächsischen Textilfabrikanten neue Profitmöglichkeiten. Damals schrieb die den Textilindustriellen sehr ergebene bürgerliche Presse davon, daß durch den englischen Textilarbeiterstreik „möglichst weit das Besten der Baumwollwarenexportes wesentlich erweitert“ werden könnte.

So spekulierten schon damals die sächsischen Textilgewaltigen auf Extraprofite durch den Streik in der englischen Textilindustrie. Sie gedachten sich diese Extraprofite zu sichern, indem sie die Textilarbeiter zu Streikbruchern begünstigen wollten.

In diesen Bemühungen werden die Textilindustriellen neuerdings auf das reglementierte von der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie unterstützt, die ja bekanntlich die Maßnahmen des Kampfes der sächsischen Textilarbeiter gegen den Lohnraub der bestehenden Lohnabbau verbietet zu verhindern versucht, was natürlich zugleich eine Hilfeleistung für die Textilindustriellen und ihrer Exportabsichten (unter Ausnutzung des englischen Textilarbeiterstreiks) gleichkommt. Noch deutlicher kommt die Hilfeleistung der sozialfaschistischen Bürokratie und der sozialdemokratischen Presse in einem Artikel der Dresdener Volksmacht vom 14. September zum Ausdruck, der baldmöglichst unter der Überschrift „Der sächsische Textilarbeiter in Lancashire“ veröffentlicht wurde. In diesem Artikel, der auch in anderen sozialdemokratischen Zeitungen nachgedruckt wurde, und der wohl gemerkt, nicht Unternehmernabsichten zum Ausdruck bringen will, sondern die eigene Auffassung der sozialdemokratischen Herrschaft der „Reformierten Volksmacht“ darstellt, heißt es im Wortlaut:

„Die große Frage in Arrien, die an Baumwollfabrikanten interessiert sind, ist die wie wird sich Lancashire auswirken und wie werden die anderen, vorzüglich die sächsischen Baumwollfabrikanten davon profitieren? Gewiss, die anderen, die ein Ereignis wie in Lancashire vorzugehen nach dem Maßstab des Profites abzuwägen, wollen. Die englische Regierung wird sich nun, über die sächsischen Streikbruchpraktikanten an den Tag zu legen, und die Dinge abzuwehren (1), oder nicht wieder auf zu wehren (2) schenken, verbunden ist. Gewiß, Deutschland in Europa

kommt, wird es für die englischen Lieferungen und den Handelsbeziehungen zu den Nachbarländern, Holland und schließlich z. T. nach Amerika einbringen.“

Schamlos, niederträchtig, aber auch offenherzig konnte die Aufforderung, den Streik der englischen Textilarbeiter niederzukämpfen, wahrlich nicht ergehen. Nicht minder schamlos ist die für die GBD-Bresse scheinbar selbstverständliche Ausnutzung der durch den englischen Streik für die deutschen Textilfabrikanten gebotenen Extraprofitmöglichkeiten. Die Ausnutzung dieser Möglichkeiten bedingt natürlich, daß die deutschen Textilarbeiter in das Joch von Streikbruchern eingepannt werden.

Und dabei hilft die sozialfaschistische Bürokratie nach besten Kräften. Diese Hilfe ist aber eine doppelte Hilfe für die Textilindustriellen. Denn

per se gibt es für die Textilfabrikanten die Möglichkeit, die sächsischen Textilarbeiter von der Teilnahme des Kampfes gegen den Lohnraub der Textilfabrikanten vollständig abzuwehren.

Darüber hinaus hilft die Gewerkschaftsbürokratie — wie es das geht von und veröffentlichte Beispiel ihrer Mitarbeit beim Streikbruch bei der Wagnert Textilwarenfabrik beweist — bei der unmittelbaren Durchführung des Lohnraubs.

Dann dürfen die sächsischen Textilarbeiter auch durch noch so lautes und tabulantes Geschrei nicht ablenken lassen. Solches Geschrei wurde auch in der Dresdener Volksmacht vom 14. 9. erhoben. Es war das schon gewohnte Geschrei gegen die GBD. Und dies heißt in eine Welt, mit der die Gewerkschaftsbürokratie die Kampfmobilisation der Textilarbeiter erschweren und vereiteln will.

Eber ungenügend! Die Textilarbeiter an den 16. September sind in der Lage, den Lohnraub der sächsischen Textilfabrikanten zu verhindern, und die sächsischen Textilarbeiter sind in der Lage, den Lohnraub der sächsischen Textilfabrikanten zu verhindern, und die sächsischen Textilarbeiter sind in der Lage, den Lohnraub der sächsischen Textilfabrikanten zu verhindern.

werden, durch den die gesamte sächsische Arbeiterschaft alarmiert wird.

Textilverhandlungen erneut vertagt

Textilarbeiter, durchkreuzt den Export. Streik heißt es handeln!

Wie wir durch die Telegrammunion erfahren, werden die am gestrigen Tage geführten Verhandlungen über ein Lohnabkommen für die sächsischen Textilarbeiter ergebnislos abgebrochen und auf heute vertagt.

Diese unerwünschte Vertagung und die offenbar durch die Vertagung der Verhandlungen nicht erloschen, die Unternehmern und Gewerkschaftsbürokratie in keinem Sinne die geringste Unterstützung der Textilarbeiter auf den Verhandlungen zu leisten wollen, um damit von den sächsischen Textilarbeiter die Bedürfnisse der Unternehmern abzuwehren. Denn nicht nur den jetzt sollen diese auf die Vertagung der Verhandlungen über den Lohnraub von Japan gebotenen Verhandlungen abgebrochen, sondern auch die Verhandlungen über den Lohnraub von Japan abgebrochen werden.

Wie dem auch immer sei, das sächsische Textilarbeiter sind durch den Streik in der Lage, den Lohnraub der sächsischen Textilfabrikanten zu verhindern, und die sächsischen Textilarbeiter sind in der Lage, den Lohnraub der sächsischen Textilfabrikanten zu verhindern, und die sächsischen Textilarbeiter sind in der Lage, den Lohnraub der sächsischen Textilfabrikanten zu verhindern.

160 cm
rsen
ben
rusem
95
TAG
ni
nein
hen
20
r
2
cl
16
1448
er
1449
dt
he
te
16
1447
161
1448
1449
2. 6.
14519
7
14517
14518
14519
14520
14521
14522
14523
14524
14525
14526
14527
14528
14529
14530
14531
14532
14533
14534
14535
14536
14537
14538
14539
14540
14541
14542
14543
14544
14545
14546
14547
14548
14549
14550
14551
14552
14553
14554
14555
14556
14557
14558
14559
14560